



Auf der Suche nach Identität und Zugehörigkeit



Thomas Dallendörfer hat als Mitarbeiter der EMO in Deutschland vielfältige Kontakte zu Arabischsprechenden und macht immer wieder überraschende Erfahrungen in der Begegnung mit deren Kultur(en).

Unser neuestes Mitglied im Teenkreis der Gemeinschaft von Hankensbüttel ist Asal, ein Teenie aus einer muslimischen Migranten-Familie, die Christ geworden ist.

Asal, 13 Jahre, spricht perfekt Deutsch und auch noch ihre Muttersprache. Als wir in unserem Zoom-Treffen über die Heilung eines Aussätzigen durch Jesus reden, kommen wir darauf zu sprechen, wie Menschen oft ausgegrenzt werden. Asal erzählt von einer K-Pop-Fan-Gruppe in ihrer Schule, in der man bestimmte „Codes“ beherrschen muss, um dazugehören. K-Pop ist Korean-Pop, ein Musikstil der sich seit 2012 rasant ausbreitet. Asal gehört zu der Bevölkerungsgruppe, die man als „zweite und dritte Generation von Migranten oder Einwanderern“ bezeichnet. Solche Menschen erleben Identitäts- und Kulturkonflikte, in deren Folge Glaube, Kultur und Lebensgefühle sich erst wieder neu finden müssen. Manche werden liberale oder radikale Muslime, manche

überzeugte Christen, manche engagierte K-Pop-Fans und andere wieder etwas anderes. Sie brauchen Zeit sich zu sortieren. Immer entsteht aber etwas Neues.

Ihre Ressourcen sind eher kultureller Art

Im Jahr 2019 lebten in Deutschland rund 21,2 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Das entspricht 26 % der Gesamtbevölkerung. Im selben Jahr hatten 40,4 % aller Kinder unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund. Das bedeutet, dass sich der interkulturelle Anteil der Bevölkerung, der die nächste Generation stellt, weiter deutlich erhöhen wird. 1960 hatten 6 % der deutschen Bevölkerung ein Hochschulstudium begonnen, im Jahr 2005 waren es schon 37 %. Darunter befinden sich immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund. Vor allem aus dieser Gruppe erwächst das, was der Soziologe A. Reckwitz die neue Mittelschicht nennt (ca. 30 %). Diese Schicht ist kosmopo-

litisch, ihre Ressourcen sind weniger finanzieller, sondern kultureller Art (Sprachkompetenz, Kreativität, Digitalität) und sie investiert eher in soziales Kapital (Netzwerke). Kennzeichen sind Flexibilität, lebenslanges Lernen, Diversität. Diese Klasse ist online. Junge Migranten informieren sich im Wesentlichen über das Internet. Die zweite und dritte Generation von Migranten muss mit den Konflikten leben, die die erste durch ihre Migration verursacht hat. Viele finden Heimat in fremdenfreundlich und freiheitlich geführten Gemeinden.

Paulus und die zweite Generation

Wir dürfen uns Folgendes in Erinnerung rufen:

.....
Die zweite und dritte Generation von Migranten muss mit den Konflikten leben, die die erste durch ihre Migration verursacht hat.
.....

Durch Jesus und seine Jünger, die sich alle noch als Juden verstanden, wurde ein „neuer Weg“ (Apg 9,2; 19,23) eingeschlagen, von dem man nicht eindeutig sagen kann, ab wann er nicht mehr jüdisch war. Paulus schreibt Zeit seines Lebens an „die Heiligen“, nicht an

Christen. Uns erscheint es aber tröstlich, wie Paulus diese Veränderung für die Gemeinden beschreibt: „Hier ist weder Jude noch Griechen, weder Sklave noch Freier.“ Im Apostelkonzil von Antiochien (Apg 15) wird mit Paulus eine zweite Generation prägend und damit eine neue Freiheit. Die für das Judentum wichtige Unterscheidung von beschnitten/unbeschnitten wird für mögliche Neuankömmlinge aus dem Heidentum nicht mehr eingefordert. Mit dem Verzicht auf diese Leitunterscheidung wird Mission überhaupt erst möglich. Das, was sich so einfach liest, war eine Revolution, deren jüdische Anhänger in Antiochien dann einen neuen Namen bekommen. Sie werden zum ersten Mal Christen genannt (Apg 11,26). Christen sind ursprünglich Juden, die es geschafft haben, eine Kultur zu integrieren, von der sie sich zuvor abgegrenzt haben, nämlich die heidnische. Von Titus, Mitarbeiter des Paulus, wurde nicht verlangt sich beschneiden zu lassen (Gal 2,3). Timotheus, ebenfalls Mitarbeiter des Paulus, wurde beschnitten (Apg 16,3). Diese Freiheit, zu wählen, ist die Freiheit der zweiten und dritten Generation.

Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland (2019)
21,2 Mio.
=
26 %
der Gesamtbevölkerung
40,4 %
aller Kinder unter 5 Jahren

Deutsche mit begonnenem Hochschulstudium
1960: 6 %
2005: 37 %

